

Jannis Mastelic Munoz

Philipp Stoellger (Hg.): Figuration des Menschen: Studien zur Medienanthropologie

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19080>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mastelic Munoz, Jannis: Philipp Stoellger (Hg.): Figuration des Menschen: Studien zur Medienanthropologie. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. Sonderpublikation 2, S. 1–2. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19080>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Philipp Stoellger (Hg.): Figuration des Menschen: Studien zur Medienanthropologie

Würzburg: Königshausen und Neumann 2019, 542 S.,
ISBN 9783826068096, EUR 58,-

Der Sammelband *Figurationen des Menschen: Studien zur Medienanthropologie* von Herausgeber Philipp Stoellger lässt sich thematisch an den Schnittpunkten von Medienanthropologie, Medienpädagogik und Mediensoziologie verorten. Dabei werden die durch die Massenmedien geprägten Veränderungen des Menschen beziehungsweise des Menschenbildes in der Gesellschaft reflektiert. Im Zentrum steht das Machtverhältnis zwischen Mensch und Medium und die Figuration von Menschen und Figuren in unterschiedlichen Medienformen. Das Spektrum der untersuchten Phänomene reicht vom Kino über massenmediale Kommunikationsmittel bis hin zu Kunstwerken aus der Antike. Der Band beinhaltet Theorieansätze von 19 verschiedenen Autor_innen, welche in fünf Abschnitte eingeteilt sind: A Anthropomedialität, B Subjektivierung und Figuration, C Imagination und Bild, D Dinge und Bild, E Wort und Schrift. Alle Abschnitte werden ausführlich eingeleitet und sind stark voneinander abgegrenzt.

In der allgemeinen Einleitung erklärt Stoellger die drei Hauptthesen, auf die sich alle folgenden Theorieansätze beziehen. Die erste These besagt, dass Medien vom Menschen gemacht, gebraucht und somit auch beherrscht

werden, ohne dass eine Rückwirkung auf den Menschen stattfindet. Der zweiten These zufolge wird der Mensch, dadurch dass er in Medienpraktiken lebt, auch durch diese bedingt und geformt. Hierbei geht es vor allem um den Einfluss der Medienpraktiken auf das Menschenbild. Die dritte These positioniert sich zwischen den ersten beiden. Hier wird davon ausgegangen, dass sich Menschen und Medien wechselseitig formen und verändern. Im Verlauf des Bandes wird deutlich, dass sich die Herrschaftsverhältnisse zwischen Mensch und Medium nicht so klar bestimmen lassen wie man meinen könnte.

Anders als der Klappentext vermuten lässt, setzt der Band ein großes Maß an Wissen zum Thema Medienanthropologie und naturwissenschaftlicher Anthropologie voraus. Die Theorien sind stets sehr abstrakt, überschneiden sich häufig, bauen jedoch nur selten aufeinander auf. Diese Abstraktheit der Theorien wird auch teilweise von den Autor_innen selbst hervorgehoben. In diesem Zusammenhang wird öfters das Thema Anthropologiekritik aufgegriffen. So reflektiert die dadurch eingenommene Perspektive auch erscheinen mag, wirken dadurch einige der ohnehin schon sehr abstrakten Theorien umso belangloser. Das Lesen der Texte ist daher vor allem im ersten

Drittel des Buches sehr anstrengend. Die Theorie in den Abschnitten B bis E ist weniger abstrakt und bietet einiges an Praxisbezug. Auch gestalterisch heben sich diese Abschnitte mit Bildbeispielen der untersuchten Gegenstände von Abschnitt A ab. Die Bilder werden dabei clever eingesetzt und teilweise mehrfach dargestellt, wobei unterschiedliche Bildabschnitte hervorgehoben werden. Dies trägt durchaus zum besseren Verständnis bei.

Für Verständnisprobleme sollte allerdings bei einigen Leser_innen vor allem Barbara Mittlers Beitrag „Media and their Powers: An Anthropomorphic Perspective“ zum Thema mediale Neukonfiguration sorgen. Dieser ist gleichermaßen abstrakt und wissenschaftlich formuliert wie die anderen Beiträge, aber auf Englisch. Hier setzt der Band ein großes wissenschaftliches Vokabular der englischen Sprache voraus. Zugunsten eines einheitlicheren Stils wäre es sinnvoll gewesen, den Beitrag auf Deutsch zu übersetzen.

Durch Überschneidungen der Theorien kommt es zu einigen Wiederholungen. Der Vorteil hier ist, dass sich die Texte auch separat voneinan-

der lesen lassen und man so theoretisch trockene Passagen überspringen kann, ohne befürchten zu müssen, dass es dadurch später zu Verständnisproblemen kommt. Trotzdem fallen diese Wiederholungen beim Lesen störend auf. Die Theorie schweift zwischendurch auch in Richtung naturwissenschaftliche Anthropologie ab, wo dann der Medienaspekt keine große Rolle spielt. Diese Einlagen wirken teilweise sehr willkürlich.

Das Ziel des Sammelbands ist es die Frage nach dem Mehrwert der Medienanthropologie zu beantworten, vor allem als Weiterführung der Bildanthropologie (die Kulturtheorie der Bilder). Auch Leser_innen, die sich vorher mit dem Thema Medienanthropologie auseinandergesetzt haben, sollten aufgrund des abstrakten Charakters der Theorien und der teilweise seltsamen Struktur der Texte mit einigen Verständnisproblemen beim Lesen rechnen. Abgesehen davon werden auch die Fachtermini der jeweiligen Disziplinen nicht eingeführt, so dass viel Vorwissen vorausgesetzt wird.

Jannis Mastelic Munoz (Marburg)